

Termine

- 1.2.:** Maskenball der Boden-trampler und der Freiwilligen Feuerwehr im Feuerwehrgerätehaus.
- 11.2.:** Kindermaskenball der Bodentrampler im Bürgerhaus.
- 15. + 16.2.:** Tischtennis-Kreis-pokalentscheidung im Bürgerhaus
- 17.2.:** Jahreshauptversammlung des -geschichtsvereins.
- 1.+ 2.3.:** Jugendbuchausstellung des Kindervereins im Gemeindeshaus. Sa. von 10 bis 18 Uhr, So von 11 bis 16 Uhr (mehr in der nächsten

WIR)

2.3.: Stimmabgabe vorzugsweise für die SPD!

Impressum

Herausgeber: SPD Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main. Fax: 06101-43434. Anfragen, Meinungen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

Es gibt viele Parteien, die sich um Ihre Stimme am 2. März bemühen - eine davon ist die besonders aktiv:

Voller Ideen -
engagiert für Nieder Erlenbach
und Frankfurt am Main -
Ihre

SPD

Nieder Erlenbach

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



Liebe Erlenbacher,

Nur noch wenige Wochen bis zur Kommunalwahl - logisch, daß Sie in dieser Ausgabe einiges zu diesem Thema finden werden. Aber natürlich viele interessante Themen zu Nieder Erlenbach - so, wie Sie es von WIR gewohnt sind. Zum Beispiel zum Thema Lersnersches Schloß, zum Thema „Wassersparmodell Nieder Erlenbach“ und anderes. Die WIR-Redaktion empfiehlt besonders die Berichterstattung über den Neujahrsempfang des Ortsbeirates. Den Bericht aus dem Ortsbeirat hat WIR wegen der vielen wichtigen Themen mit Zwischenüberschriften gegliedert.

Aus dem Ortsbeirat

Schon seit einigen Jahren verbindet der Ortsbeirat seine erste Sitzung im Jahr mit seinem Neujahrs-Empfang. So auch diesmal: Information und Politik bürgernah vor einem großen Publikum. Diesmal in großer Besetzung: Kämmerer und Umweltdezernent Tom Koenigs gab sich die Ehre - und erstmals die Oberbürgermeisterin Petra Roth als Überbringerin der Neujahrsgrüße.

1/97

Januar

Ob das wohl was mit dem 2. März zu tun hat?

Wassersparmodell Nieder Erlenbach

Für einen sparsamen Umgang mit Wasser plädierte Umweltdezernent Koenigs zu Beginn der Ortsbeiratssitzung. Unsere knapper werdenden natürlichen Ressourcen sollen geschont werden. Klar - wissen wir doch längst, warum der Weg nach Nieder Erlenbach? Doch: es gibt Wichtiges zu berichten! In 100.000 Haushalten soll ein flächendeckendes Modellprojekt zum Wassersparen durchgeführt werden. Das damit erreichbare Potential entspricht einer Wassermenge, mit der man den Messeturm dreimal füllen könnte.

Begonnen werden soll in zwei sehr unterschiedlichen Stadtteilen: dem Nordend und Nieder Erlenbach. Wenn alle 1280 Haushalte in Nieder Erlenbach sich beteiligen würden, ergäbe dies ein Sparpotential von 25 Millionen Liter Wasser.

Wie funktioniert dieses „Sparmodell“? Den Haushalten werden ein kleines und ein großes Paket angeboten. Das kleine Paket enthält Perlatoren für Wasserhähne, neue Duschköpfe, Spartasten für WCs usw., das große Paket darüber hinaus z. B. Wasseruhren (für einzelne Wohnungen in Miethäusern) usw. Jeder, der mitmacht, erhält einen Zuschuß auf die „Geräte“ in Höhe von DM 25,- je Paket. Der Einbau der Teile ist kostenlos, er wird aus Landesmitteln gefördert - die wir im Prinzip schon durch die Abwasserabgabe bezahlt haben. Start dieser Aktion soll im Frühjahr sein - Sie werden dann ausführlich über die Einzelheiten informiert.

Landschaftsschutz

War ein weiteres Thema, das den Umweltdezernenten in der Bürgerfragestunde beschäftigte. Anlaß war die Magistratsvorlage M179, über die der Ortsbeirat beschließen sollte. In der Diskussion wurde deutlich, daß die Vorlage im Magistrat mit einer schwarz-roten Mehrheit gegen grün beschlossen wurden. Die Extrem-Positionen lauten: Unter Landschaftsschutz werden nur erweiterte Bachauen gestellt, nicht aber einfaches Ackerland. Dies soll künftigen Generationen in Frankfurt noch Planungsmöglichkeiten geben. Die Gegenposition (grün) lautet: alle freien Flächen in Frankfurt sollen unter Landschaftsschutz gestellt werden.

Direkte Auswirkung hat weder die eine noch die andere Position, denn es geht nur um eine Stellungnahme gegenüber dem Regierungspräsidenten in Darmstadt. Beschlossen wird dann in der Regionalen Planungsversammlung. Insofern war die ausführliche Berichterstattung in der FR über dieses Thema ein (von wem wohl initiiertes?) Wahlkampfmanöver, das inhaltlich zum Teil sogar falsch war - das mußte Koenigs zugeben.

Lersnersches Schloß

Auch dies war ein Thema, der eine oder andere hat sicher schon ausführlich in der FAZ darüber gelesen oder die Gerüchte gehört. Das Projekt scheitert im Moment an der Frage, ob zwei etwa 70 Jahre alte Kastanien gefällt werden dürfen oder nicht. Die untere Naturschutzbehörde verweigert die Zustimmung - die Investoren verlangen dies, weil sich sonst die Investition nicht rechnet.

Ein Thema, über das sich trefflich streiten läßt: Was ist mehr wert: die zwei Bäume oder der Erhalt des Ensembles? So einfach ist die Welt allerdings nicht. Natürlich muß die Naturschutzbehörde Recht und Gesetz wahren, sie könnte aber auch abwägen und Auflagen erteilen. Andererseits: Würde der Verkäufer des Areals im Preis her untergehen, würde sich die Investition auch ohne das

Kommentar

Moderat waren die Neujahrsansprachen des Ortsvorstehers und der Oberbürgermeisterin - aber ein wenig Wahlkampf wollte sie schon machen. Schade, daß sie es dazu mit der Wahrheit nicht so genau nahm, zumal das Gegenteil so leicht beweisbar ist.

Zur Magistratsbildung nach der Wahl äußerte Frau Roth nämlich, daß es auch bei einer konservativen Mehrheit einen Allparteien-Magistrat geben werde und nicht „tabula rasa“ wie bei rot grün. Und diese Aussage ist nachweislich falsch, denn sie würde bedeuten, alle CDU-Dezernenten seien von der rot-grünen Mehrheit abgewählt worden. Tatsächlich sind zwar viele Dezernenten ersetzt worden (was wunder nach einer Wahl, die einen politischen Umschwung signalisierte), der ehemalige Kämmerer Gerhard und Bürgermeister Moog wurden jedoch nicht abgewählt.

Gerhards Amtszeit lief zwar nach einigen Monaten aus, er wurde nicht wieder gewählt (kein Wunder: es kam damals ans Tageslicht, daß die Stiftung Almosenkasten mißbraucht wurde für Geschäfte zur Verlegung des Rotlichtmilieus im Bahnhofsviertel). Bürgermeister Moog war noch lange Zeit im Amt - nach Ablauf seiner Amtszeit war weder er noch ein anderes CDU-Mitglied bereit für den Magistrat zu kandidieren.

Also liebe Frau Roth: Haben Sie es nötig, selbst bei einer so läppi-schen Frage so an der Wahrheit vorbei zu argumentieren?

Und zum Gewerbesteuerhebesatz: Klar, damit läßt sich immer Stimmung machen. Schön, daß die OB immerhin daran erinnerte, daß die Senkung eines Prozentpunktes die Stadt drei Millionen kostet. Es wird immer so dargestellt, als würde eine Senkung an der rot-grünen Mehrheit scheitern. 1. Tatsache ist, daß Mehrheitsentscheidungen im Magistrat und im Parlament mal mit rot-grün, mal mit schwarz-rot und auch mit schwarz grün gefällt werden (Beweis: siehe Seite 2 Landschaftsschutz). 2. Tatsache ist, daß es nach anderthalb Jahren Roth weder von ihr noch von der CDU-Fraktion je einen entsprechenden Antrag gegeben hat!

Der liberale „Nach-der-Wahl-Wunschpartner“ fordert eine Senkung um 50 %-Punkte. Wettgemacht werden soll der Steuerausfall durch Neuansiedlung neuer Betriebe, die wegen der günstigeren Gewerbesteuer kommen werden. Urteilen Sie selbst: Dies entspricht einem Steuerausfall von 170 Millionen Mark - oder so viel, wie der Frankfurt Flughafen im Jahr zahlt. Glauben Sie, liebe WIR-Leser, daß es bei der gegenwärtigen Lage in Deutschland gelingt, in kurzer Zeit Unternehmen dieser Größenordnung anzusiedeln?
Gert Wagner

Erfolgsrezepte

Mit vielen Mitteln bekämpft die Bundesregierung die Arbeitslosigkeit. Ständig gibt es neue Gesetzesänderungen, so daß man manchmal den Überblick verliert. Um Ihr Gedächtnis aufzufrischen, listet WIR hier einige der Maßnahmen und deren Erfolge auf:

- Das Schlechtwettergeld in der Baubranche wurde abgeschafft, damit der Branche geholfen werden soll. Ergebnis: 400.000 Arbeitslose mehr allein in der Baubranche, Steigerung der sozialen Kosten um über eine halbe Milliarde DM!
- Gewerkschaften sollen sich bei den Lohnforderungen zurückhalten, damit mehr Arbeitsplätze entstehen. Ergebnis nach jahrelanger Zurückhaltung: steigende Arbeitslosenzahlen!
- Der Kündigungsschutz müsse gelockert werden, das schaffe Arbeitsplätze. Der Kündigungsschutz wurde gelockert, die Arbeitslosenzahlen steigen!
- Das Ladenschlußgesetz müsse geändert werden, das bringe neue Arbeitsplätze. Das Ladenschlußgesetz wurde geändert, die Arbeitslosenzahlen steigen!
- Die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall verursache zu hohe Kosten und sei Arbeitsplatz-

vernichtend. Auch das wurde gesetzlich geändert - aber siehe da: ein Großteil der Arbeitnehmer hat nun doch gemerkt, daß all diese „Erfolgsrezepte“ wirkungslos waren und sind. Daß Ihnen nur Stück für Stück die Rechte genommen werden. Es gab Streiks, und vorschnelle Unternehmen kamen flugs zur alten Regelung zurück.

Ähnlich „erfolgreich“ für den Arbeitsmarkt wird Rexroths neueste Idee mit der Öffnung der Läden am Sonntag sein. Es gibt aber auch wirksame Mittel, ein ganzer Ideenkatalog zur Halbierung der Arbeitslosigkeit von einem Institut in Nürnberg liegt vor. Aber wie gesagt: er liegt vor - statt „vor“ vielleicht eher „in“, in der Schublade, freundlich zur Kenntnis genommen.

Bella Italia

EU-Bürger dürfen bei der Kommunalwahl zum ersten Mal mitwählen - guter Grund für die SPD, am 1. Mai mit feuriger italienischer Musik zu feiern. Also: Vormittags aus Tradition die Stadtkapelle, nachmittags die große Show mit Pippo und Enzo. Sie werden ihren Spaß haben!



Fällen der Bäume rechnen. Wer hat den „Schwarzen Peter“?

Neujahrsansprachen

In seiner Neujahrsansprache ging der Ortsvorsteher zu Beginn auf die massiven Probleme der Massen-Arbeitslosigkeit und der hohen Verschuldung von Bund, Ländern und Gemeinden ein (*Anmerkung der Redaktion: Die Partei des Ortsvorstehers regiert seit über vierzehn Jahren*). Diese Probleme seien mit Ursache dafür, daß der Ortsbeirat sehr genau abwägen müsse, „was wünschenswert und was unverzichtbar“ sei. Bei der Haushaltslage müsse wünschenswertes eben zurückgestellt werden.

In seiner Bilanz wies Herr Michel darauf hin, daß Nieder Erlenbach nun wieder 25 Jahre zu Frankfurt gehöre. Besondere Bedeutung habe hier das Bürgerengagement, dessen sichtbares Zeichen das Plätzchen im Ortsmittelpunkt sei (*Anm. d. Red.: Der Ortsvorsteher „vergaß“ neben seiner Rolle und dem Engagement des Vereins Nieder Erlenbacher Bürger ein wenig die Vorarbeit der SPD und ihres Stadtverordneten*). Vieles sei für den Stadtteil erreicht worden u. a. Kindergartenerweiterung, Einrichtung eines Horts usw. (*Anm. d. Red.: unter SPD-Oberbürgermeistern*).

Zu den künftigen Aufgaben des Ortsbeirates nach der Wahl gehörten mit Nachdruck die Anbindung

des Gewerbegebietes an die L3008 durchzusetzen und eine Bauerhaltungssatzung für Nieder Erlenbach zu erreichen. Ebenso die notwendige Weiterentwicklung des neuen Friedhofes, dessen 1. Bauabschnitt in Kürze eingeweiht werde.

Als Bürgerin des Stadtteils, die ein „Schlafverhältnis mit dem Ortsbeirat 13“ habe (Zitat), begann die Oberbürgermeisterin ihre Ansprache. Sie lobte den Ortsbeirat und den Stadtteil für sein Engagement in einer Zeit „zunehmender Egoismen der Gesellschaft“ (*Anm. d. Red.: siehe Anmerkung in der Spalte links*).

Zum Thema Abwahl von Magistratsmitgliedern oder Erweiterung des Magistrats meinte sie, dies sei erst nach dem 2. März zu entscheiden. Insgesamt würden die Beschlüsse im Magistrat zu 90 % einheitlich gefaßt. Auf jeden Fall werde es bei ihr auch bei einer konservativen Mehrheit kein „tabula rasa“ wie bei rot-grün geben (*siehe hierzu den Kommentar auf Seite 7*). Auch der Gewerbesteuerhebesatz wurde wieder zur Rede gebracht. Sie wolle ihn auf Sicht senken - machte allerdings keinerlei Vorschläge, wie die Steuerausfälle anderweitig gedeckt werden können.

(Siehe auch: „Ehrungen“, Seite 5)



Lersner zum Zweiten

Über die Situation zur Instandsetzung des Lersnerschen Schlosses haben Sie sicher schon im Bericht zum Ortsbeirat gelesen. Die Lage war Anlaß für die CDU-Stadtverordnetenfraktion, einen Antrag zur Genehmigung des Bauvorhabens zu stellen. Die SPD-Fraktion hat in Ihrer Sitzung beschlossen, den Antrag zu unterstützen (*schon wieder keine rot-grüne Blockade!*), weil sie der Auffassung ist, daß bei Abwägung der Güter der Erhalt des Ensembles Vorrang vor dem Erhalt der zwei Kastanien hat.

Auf die Möglichkeit zu spekulieren, daß der Verkäufer den Preis reduziert, sah man als wenig erfolgversprechend an. Hinzu kommt, daß man mit der Verhinderung der Investition schlicht und einfach auch Arbeit verhindert. Selbstverständlich muß Natur geschützt werden und darf auch mit dem Argument der Arbeitsplätze nicht sorglos preisgegeben werden. Bei der derzeitigen hohen Arbeitslosigkeit ist es nach Ansicht der SPD-Fraktion aber nicht zu verstehen, daß zwei Kastanien Arbeit für viele Menschen verhindern. Die parlamentarischen Hürden wurden also genommen.

Rund um
Nieder
Erlenbach

Fassenacht

Erlenbach stand Schlange: Ab 8 Uhr begann der Vorverkauf für die Galasitzung der Bodentrampler, um 11 Uhr war die Sitzung ausverkauft. Und für alle, die eine Karte erwischten hatten, hatte es sich auch gelohnt: Die Sitzung war gut - ganz ehrlich: besser als manche frühere Sitzung. Ein wesentlicher Grund war sicher, daß die Bodentrampler sich wieder darauf besannen, daß sie gute eigene Beiträge leisten können und nicht auf den „Zukauf“ fremder Büttenredner angewiesen sind.

Besonders stark waren vor allem die Neulinge: Carlo Blumenthal und der erst zehnjährige Odemer. Kaum einer Erwähnung bedürfen die Tanzgarden der Bodentrampler. Sie bieten seit Jahren Spitzenleistungen, die den Zuschauern und ihnen selbst Freude bereiten.

Wahlkampf im Ort

Zuerst lächelte die Kandidatin, die gar nicht kandidiert, von den Dreieckständern, andere Parteien folgten oder werden folgen. Jeder Wahlkampf verändert das Ortsbild.

Sehr massiv verändert hat eine große Werbetafel der SPD am

Plätzchen. Zugegeben: das gefällt nicht jedem. Aber: Zum einen müssen sich diejenigen, die letztlich dafür sorgen, daß so manches läuft (und auch das Plätzchen erst entstanden ist), wenigstens im Wahlkampf mal darstellen können. Zum anderen: alle Werbetafeln tragen nicht zur Verschönerung des Ortsbildes bei. Die große SPD-Tafel wird nach dem 2. März wieder verschwinden - die anderen werden bleiben.

Schon im vergangenen Jahr hatte die SPD-Fraktion mit Hilfe von WIR ihre Leistungsbilanz und ihre Zukunftswünsche dargestellt. Andere werden folgen und sagen, was sie alles Tolles geleistet haben. Auf das Quiz der letzten WIR hat übrigens niemand geantwortet. Die Frage war, wann denn die Grünen zuletzt einen Antrag im Ortsbeirat gestellt haben. Zugegeben - es war eine schwere Frage. Wer hebt sich schon ganze Jahrgänge von WIR auf? Dennoch - die Prognose sei gewagt - wird die Partei auch im künftigen Ortsbeirat vertreten sein, selbst wenn die Leistung gegen Null geht. Das Image macht's schon.

Und die SPD? Sie rackert, machte schon im Winter einen Info-Stand mit Ortsthemen, interveniert, arbeitet auch hinter den Kulissen, informiert auch ohne Wahlkampf ständig über WIR - aber: das Image.

Die CDU hatte es - zumindest seit der Eingemeindung - in Nieder Erlenbach schon immer leichter. Allerdings: der Bonner Wind weht inzwischen etwas rauher. Die ständig steigende Staatsverschuldung, ständig steigender Sozialabbau und ständig steigende Arbeitslosenzahlen lassen sich nach vierzehn (!) Jahren Regierungszeit absolut nicht mehr als „Erblast der Sozis“ verkaufen.

Prognosen zur Wahl werden immer schwieriger. Bei immer mehr Wählern hängt die Entscheidung auch von kurzfristigen Ereignissen ab. Deshalb ist auch jetzt schon zu vermuten, daß der eine oder die andere noch kurz vor der Wahl ein wenig Schlamm benutzen wird. Lassen Sie sich hiervon nicht blenden, entscheiden Sie sich nach Ihren Erfahrungen und Ihrem Verstand.

Ehrungen

Eine schöne alljährliche Übung des Ortsbeirates ist die Ehrung von Mitbürgern, die sich außerhalb von Vereinsarbeit besonders für Nieder Erlenbach engagiert haben. In diesem Jahr wurde die ehemalige Gemeindeschwester **Frau Buchta** geehrt, Herr **Gerd Cerny** für sein Engagement für Tschernobil und Herr **Staudinger** für die Instandhaltung der Skate-Board-Anlage. Bescheiden wie immer meinte Herr Staudinger, es sei vor allem eine Leistung der Jugendlichen.